Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

Band: 15 (1928)

Heft: 5

Artikel: Zu den Wandgemälden Paul Bodmers im Zürcher Fraumünster-Durchgang

Autor: Hugelshofer, Walter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-15168

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZU DEN WANDGEMÄLDEN PAUL BODMERS IM ZÜRCHER FRAUMÜNSTER-DURCHGANG

Die nach jahrelanger Arbeit des Malers im Laufe des zu Ende gehenden Winters enthüllten Fresken Paul Bodmers im sogenannten Fraumünster-Durchgang gehören zu den erstaunlichsten Leistungen, die in den letzten Jahren auf künstlerischem Gebiet in unserem Lande entstanden sind. Sie sind von einer durchaus eigenen, zeit- und richtungslos grossgesinnten Haltung, die in dieser starken und herben Ausprägung vereinzelt ist. Sie sind nicht nur dekorativ (obgleich sie das im eigentlichen Verstande auch wieder sind und sein müssen) in gefällig-schmückender Weise, sondern von einer seltenen inneren Spannung. Sie geben dem Raum eine weihevolle Stimmung, die den Schritt des eiligen Passanten anhalten macht und den Beschauer erhebt und erfreut.

Das Thema: Die legendäre Gründungssage des Fraumünsters. Hildegard und Berta, Töchter König Ludwigs des Deutschen, begegnen auf ihrem täglichen frommen Gange von ihrer Burg Baldern auf dem Albis zur Gruft der Märtyrer Felix und Regula an Stelle des heutigen Grossmünsters einem heiligen Hirsch. Diese himmlische Erscheinung veranlasste die beiden Prinzessinnen, im Jahre 865 ein geistliches Stift zu gründen und die Reliquien der beiden Heiligen in ihre Kirche überzuführen. Aus der königlichen Gründung erwuchs in der Folge das adelige Damenstift, das als Fraumünster für die Stadt Zürich von fundamentaler Bedeutung werden sollte.

Die wenig erfreuliche, historizierende Architektur des Raumes und das abseitige, nicht unmittelbar in unserer Erlebenssphäre liegende Thema, das zu romantisch-liebenswürdiger Erzählung oder trachtenfroher Kostümmalerei verlocken konnte, stellten einen Künstler, der seine Aufgabe ernst nahm, vor eine schwere Aufgabe. Was dem hochgotischen Maler, der vor mehr als 700 Jahren das leider zerstörte, doch in Kopien überlieferte, über fünf Meter lange, künstlerisch bedeutende Fresko des nämlichen Inhaltes an der anstossenden Innenwand des Fraumünsters malte, kongruente und beglückende Aufgabe war, wird dem Meister von heutzutage in jeder

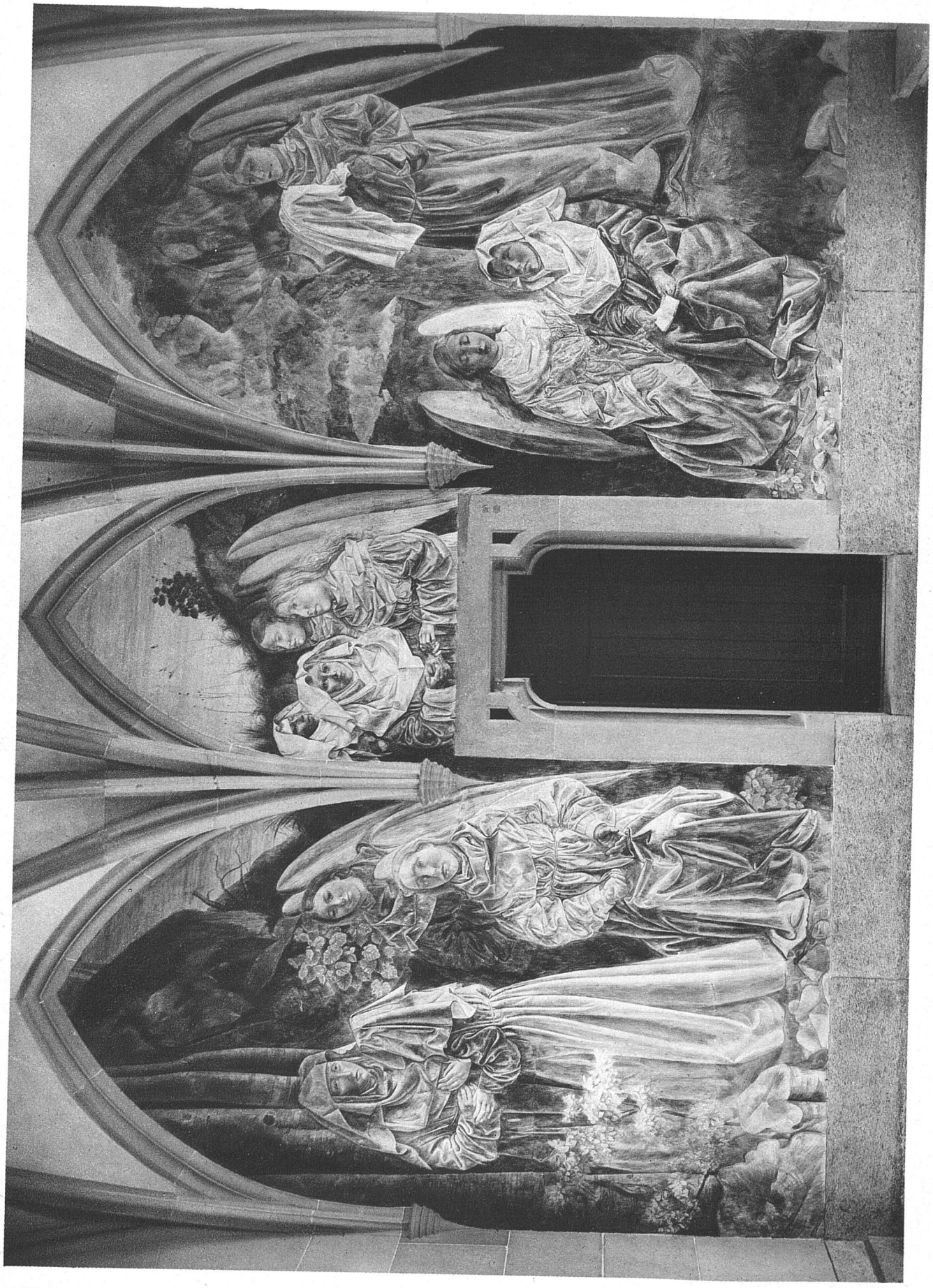
Hinsicht ein mühsam zu bewältigendes Problem. Wie stellt sich nun Paul Bodmer als Mensch unserer Zeit, als Protestant und Tafelmaler zu seiner Aufgabe? Er muss ganz von vorne anfangen; beladen mit allem Wissen und Können zu Fluch und Segen, sich jedes Element fast neu erarbeiten. Eine Titanenarbeit! Es galt zuerst in die spröde Legende sich einzufühlen und den malerisch darstellungsfähigen Kern herauszuarbeiten. Die bildhafte Ausführung stellt neue Schwierigkeiten. Es gibt heute keine Tradition mehr im Freskenmalen. Was bis ins 18. Jahrhundert selbstverständliches Erbe aller Zünftigen war, muss heute schwer errungen werden. Dieser Kampf um den geistigen Gehalt der Legende ohne jede Konzession an einen aktuellen Tagesgeschmack und das Bemühen, dafür eine bildhafte Form zu finden, sind das eigentliche, fast erschütternde Ereignis dieser Freskenfolge. Da liegt unsere und unserer Kunst Problematik ausgearbeitet. Protestantische Bildfeindlichkeit auf der Suche nach einem monumentalen, religiösen Freskenstil. Bodmer lebt sich so tief als es einem ringenden Menschen von heutzutage möglich ist, in die ferne Legende ein und findet als einer, dem es nicht um äussere »Schönheit«, sondern um innere Wahrheit zu tun ist, die formale Sprache für das, was er zu sagen entschlossen ist, in jenen spätgotischen Malereien von Konrad Witz bis Albrecht Dürer in unübertrefflicher Weise vorgebildet. Bei ihnen findet er stete, liebevolle Treue gegenüber dem Gegenstand und schlichte, erdverbundene Grösse, die ihm wahlverwandt erscheinen. Das Ergebnis ist aber nicht etwa eklektisches Nazarenertum oder präraffaelitische Flucht in eine bessere Vergangenheit. Er hat sich, ohne sich aufzugeben, in den malerischen Stil einer unter ganz anderen geistigen Voraussetzungen lebenden, längst verklungenen Zeit eingelebt. Alle Probleme der Malerei seither schwingen vernehmlich unter der mühsam gebändigten Oberfläche mit. Das Ergebnis musste bei dieser Lage notgedrungen ein heroisches sein. Bodmer fasst seinen Stoff in vier grosse Szenen zusammen. 1. Den Königstöchtern erscheint im Walde der heilige Hirsch. Wiederholte Darstellung der Klosterfrauen auf dem nämlichen Feld im Sinne der spätgotischen Malerei. 2. Gegenüber eine grosse »santa conversazione«.

Engel unterweisen die Frauen im seligen Leben. 3. Daneben anstossend, in kleinerer Figurenproportion, wird den frommen Frauen eine himmlische Erscheinung zuteil. 4. Gegenüber eine mystische Szene ganz Bodmerscher Erfindung. Ein Stück religiöser Malerei aus dem Empfinden eines Heutigen geboren.

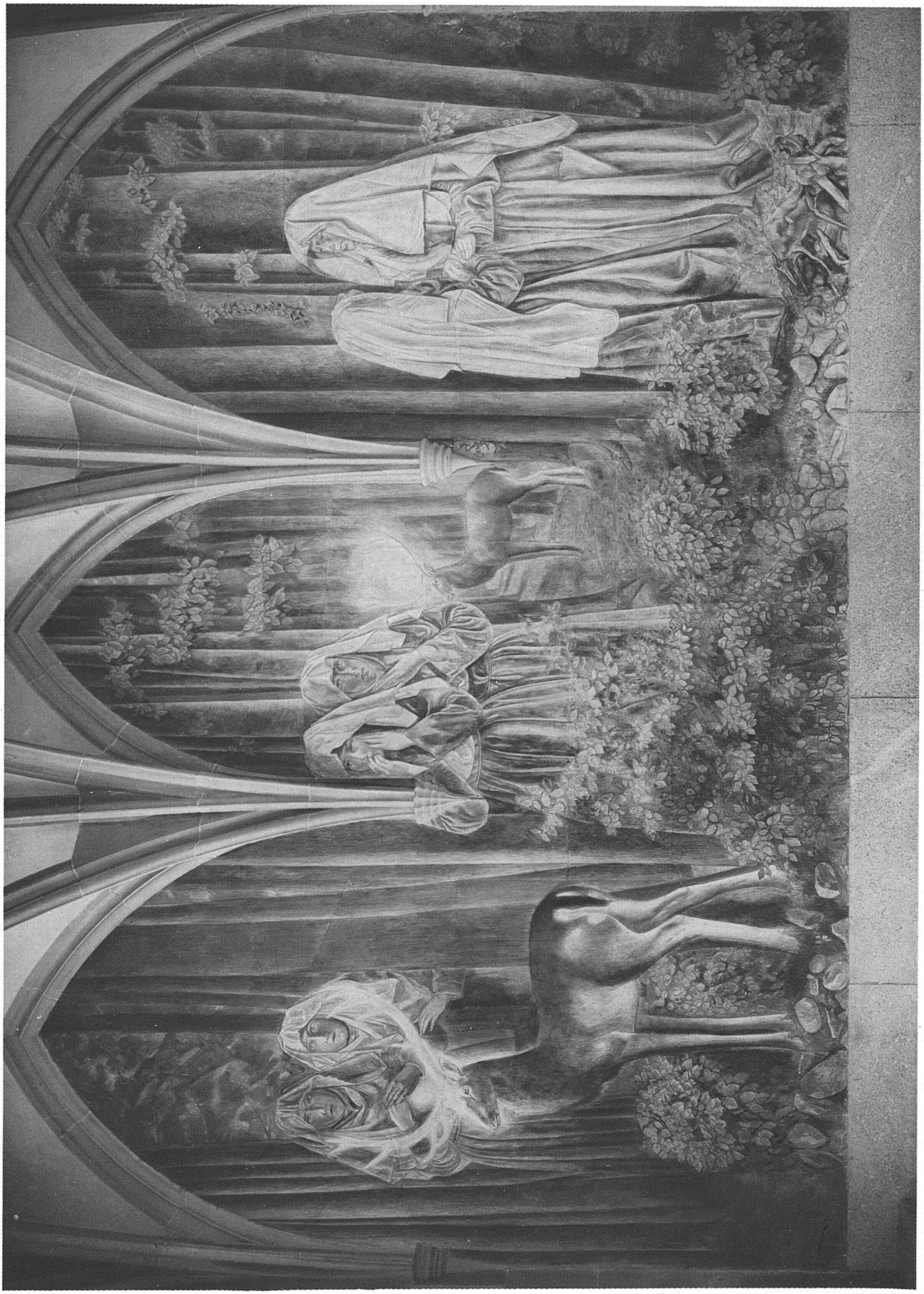
Am eingänglichsten ist wohl der dreifache Doppelklang im dunkelschattigen Waldgrund der ersten Szene. Am stärksten aber die himmlische Versammlung auf dem grossen, vielfigurigen gegenüberliegenden Feld. Es sind monumental gesehene Gestalten von eindringlichstem Ausdruck und einfachem, konzentriertem Zusammensein. Die betont archaisierende Sprache der ungemein detaillierten und studierten Gewänder und der beseelte innere Gestus der Köpfe, die ihre Schönheit aus innerem Erleben haben, fallen als das Wesentlichste auf. Es sind rustikale, männliche Typen voll verhaltenem Pathos. Die formale Wirkung liegt nicht sowohl in der leicht zusammengestückten Komposition, die den Schwierigkeiten der Wandfläche trefflich Herr wird, als in der intensiven, lebendigen Plastik der gewaltigen Stoffmassen und des pflanzlichen Details und jeder Detailform überhaupt. Dieser grossgesinnte Faltenstil (Gestalten von hinten gesehen) und diese treue Liebe zum Kleinen (Rasenstück), zusammen mit der betont ethischen Einstellung des Malers zu seinem Gegenstand erinnern an Dürer. Und auch dies, dass der Zeichner dem Maler gegenüber ein Uebergewicht hat. Die Malerei ist hart und trocken. Die gestrichelt hingesetzten Farben sind erdig und stumpf. Starke Lichtkontraste tragen zu wirkungsvoller Plastik bei. Form und Inhalt sind in seltener Weise eins.

Man möchte im Interesse des Malers und der Stadtverwaltung, die hier einen erfreulich guten Griff tat, diesen Wandgemälden die allseitige Beachtung wünschen, die sie verdienen. Sie sind ein problematischer, ungewöhnlicher Versuch, religiöse Malerei in unserer Zeit wieder lebendig zu machen. Auf Kosten der billigen Tagesaktualität scheint ihnen dauerndes Interesse gesichert. Das sind nicht beliebige Malereien, die uns gleichgültig lassen, die so, aber auch anders sein könnten. Da hat ein Meister ein Werk geschaffen, das uns lebendig anspricht und festhält.

Walter Hugelshofer



PAUL BODMER / FRESKEN IM FRAUMÜNSTER-DURCHGANG, ZÜRICH



PAUL BODMER / FRESKEN IM FRAUMÜNSTER-DURCHGANG, ZÜRICH